

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 Mark, für auswärts ebenfalls 2 Mark, für 2 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Befehlsgeld.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Graue in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal).

Inserate

werben für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. Reihensätze berechnet und in der Expedition sowie den unteren Anzeigenstellen mit allen Anzeigen-Expeditionen angenommen.

Expeditionen: Wetzlingener 12. St. Ulrichstr. 47.

Erster Jahrgang.

Nr. 173.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 28. Juli

1877.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für die Monate August und September werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 M. 34 Pf., in Halle in unseren Expeditionen, sowie von den bekannten Ausgabestellen und unsern Austrägern angenommen.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Die Städteordnung.

Unter den Arbeiten des nächsten künftigen Jahres wird ohne Zweifel die Städteordnung nicht fehlen. Nach dem Erlaß des Competenzgesetzes ist die Einbringung der städtischen Verwaltung in die neue Verwaltungsorganisation eine unabwendbare Nothwendigkeit.

Die Städteordnung wird im Jahre 1876 gewonnenen Erfahrungen bei dem neuen Entwurf des Gesetzes nicht unberücksichtigt bleiben. Damit nicht abermals die Vorläge scheitern. Es ist noch rühmlich, wie sehr das Abgeordnetenhaus seine Erwartungen durch die Haltung der Regierung im Herrenhause getäuscht sah.

Die Städteordnung wird im Jahre 1876 gewonnenen Erfahrungen bei dem neuen Entwurf des Gesetzes nicht unberücksichtigt bleiben. Damit nicht abermals die Vorläge scheitern. Es ist noch rühmlich, wie sehr das Abgeordnetenhaus seine Erwartungen durch die Haltung der Regierung im Herrenhause getäuscht sah.

Politische Uebersicht.

In Konstantinopel ist nicht der Sultan, sondern hauptsächlich der englische Gesandte Vapour Padißah. Hand in Hand mit Mahmud Damat Pascha regiert dieser Engländer die Türkei. Derselbe hat ziemlich überdroschen erklärt, daß wenn die Türken in offener Feindschaft besetzt werden, England sofort Konstantinopel besetzen wird.

Der russische Reichstagler ermächtigte die diplomatischen Vertreter Russlands bei den Großmächten zu der formellen Erklärung, daß Russland jede Idee einer direkten Verbindung mit der Porte zurückweise. Es ließe sich bei keinem Programm, welches die europäische Garantie der orientalischen Frage anerkennt und vertraut, in Bezug auf die schließliche Lösung der Frage auf das Einvernehmen mit allen Mächten.

Donau verhindern. Wenn die Donaucommission Kriegsgeldern die Einfahrt in die Donau unterlagte hätte, so hätten die Russen nicht nötig gehabt, der Einfahrt Hindernisse zu bereiten.

Die englische Regierung beschäftigt 21,000 Mann zur Verfertigung der Mittelmeerflotten abzuenden. Auf den Werften von Portsmouth wird Tag und Nacht gearbeitet. In Indien ist die Ernte ungünstig ausgefallen und man befürchtet eine Hungersnoth.

Der amerikanische Eisenbahnstreik hat sich auch auf die Pacific-Pass ausgebreitet. Im Uebrigen ist die Situation wenig verändert. Die Stimmung ist im Allgemeinen eine ruhigere, außer in Chicago, St. Louis und Louisville, wo noch große Verwirrung wegen der dortigen communistischen Elemente herrscht.

Aus China kommt die Nachricht von einer schrecklichen Hungersnoth. Die Einwohner in der Provinz Szechuan sterben zu Tausenden; sie haben nichts mehr zu leben und alles bestellt um den nächsten Lebensunterhalt. Zu der Hungersnoth gesellen sich Krankheiten aller Art und namentlich die Pest: auf der Straße findet man nicht selten Leichname; die mehrere Tage unter freiem Himmel liegen bleiben; die in kleiner Anzahl vorhandenen Hospitäler sind mit Kranken überfüllt.

Der Krieg.

Dem europäischen Kriegsschauplatz ist heute die wichtigste Nachricht, daß Osman Pascha den bei Plewna erfochtenen Sieg ausnutzt und mit 40,000 Mann auf Sitowo marschirt.

Die türkischen Streitkräfte betragen vor der Stadt jetzt ein kleines Heer von 20,000 Mann. Die russischen Truppen haben Neuf Pascha und Euleiman Pascha die Vereinigung ihrer Truppen vollzogen, ohne daß die Russen sie daran zu hindern verstanden.

Großfürst Nicolaus berichtet, daß die türkischen Truppen, welche am 18. d. den Schipapas besetzt hielten, die weisse Fahne aufstakelten, als sie von Süden her angegriffen, die Unmöglichkeit erkannten, die Verteidigung fortzusetzen.

Verstlungene Fäden.

Aus den Erlebnissen eines Officiers.

Von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

Der Polizeiman schüttelte den Kopf. „Sie müssen darüber nicht sprechen, George“, antwortete er, „und den Herrn nicht mit Fragen belästigen. Es könnte sonst leid. Gehehen, daß Sie einmal vor Gericht ein Zeugnis abzugeben hätten, und dergleichen ist ja unangenehm. Keinen Mund, George!“

Der Garçon harrete entsetzt dem langsam fortgehenden Mr. Thompson nach. Der berühmteste Detective von ganz New-York hatte ihn gewarnt, diesen Fremden mit dem dem gebietenden Wesen nicht zu belästigen oder zu ärgern, gewiß war er also ein Verbrecher oder ein entsetzlicher Kriecher, den man vorerst heimlich beobachtete. Und solcher Stoff zur Mitteilung sollte unbekannt bleiben!

George senfte bestimmt das nachsichtige Haupt. Aber da kam ihm ein glücklicher Gedanke. Das Fremdenbild konnte er hinauftragen, ohne seine Verwundungen und Haarschreite zu überdecken, und das wollte er thun, obwohl mit aller Vorsicht. Als er das Zimmer wieder betrat, sah Travers mit gestautem Kopf, in der Hand den Brief des Polizisten, und wie es schien, so in Gedanken versunken, daß er den Kommenden nicht einmal bemerkte. Erst nachdem sich George auf seinen Sohlen wieder entsetzt, sah er das bedeutsame Buch, und ein Schauer durchlief seinen ganzen Körper. Sollte er befragen, was ihm Thompson schrieb? — „Wein armer junger Freund, versuchen Sie kein ungeschickliches Mittel, um die betreffende Dame zu sehen, sagen Sie überall, wo es sei, die reine Wahrheit und bleiben Sie bei dem einmal angenommenen Namen Travers, ohne erst Einthüllungen zu machen, die Niemand kümmern, da Sie in keinem Verdachte stehen, und da die Thatsache des singirten Namens hier doch nicht ohne Weiteres strafbar ist. Was ich für Sie thun kann, wird allezeit geschehen.“

„Wald sah er auf den Brief, dann auf das Buch. Der Name des Barons und Reichsfreiherrn sollte nicht in sein Gewicht

fallen, wo es sich darum handelte, eine Unschuldige, für die er öffentlich eintrat, von entehrendem Verdacht zu reinigen? — Unmöglich, das konnte nicht unbeachtet bleiben, und mehr noch, er war es seiner eigenen Ehre schuldig, nun das verblühte Incognito abzugeben. Der Name Travers hatte für die bürgerliche Beschäftigung ausgereicht, er war wie ein herbes Kleid, das man anlegt, um eine etwas unansehnliche Gestalt zu passiren, aber in den eigenen Räumen bei sich zu Hause, da erscheint man flammesgemäß.

Er ergriff mit schnellem Entschluß das Buch und vollendete durch einige Federzüge die Absicht bis zur That. Da hand es klar und unabweislich: Premierlieutenant Freiherr von ... fron. Das konnte, das durfte er hinsetzen, denn seinem Kaiser war er nicht heimlich über den Ocean entflohen, sondern nur den Gläubigen. Er hatte Abschied und Reisepaß erhalten; den Titel also, den bluttheuren Titel wollte er auch bis an das Ende bewahren.

Wieder und wieder las er die Worte und immer mehr verstärkte sich der einmal gefaßte Entschluß. Jetzt galt es, zu beweisen, daß er keines seiner Rechte aufgegeben, ja, daß er dieselben bis zur letzten Grenze in Anspruch nahm. Wachte Thompson fragen, was er wollte, und mochten die Verpflichtungen, welche er selbst dem alten Manne schuldet, sein, welche sie wollten, er konnte jetzt nicht anders handeln, und überdies war auch dem brennen Polizeiman diese kleine Lehre sehr nützlich. Hätte er nur gewollt, so wäre es ihm ja ein Leichtes gewesen, die Gefangenen, anstatt in das Arrestlocal, vielmehr an Bord eines der beständig ab- und zufahrenden Aufsdampfer zu bringen, und sie auf diese Weise der Verfolgung wirksam zu entziehen. Eine Nothlage ließ sich immer erfinden!

Der Officier senkte tief. Aber das ist das Philisterrhum, dachte er, das breite Behagen des Ungebildeten, der seine gesellschaftliche Stellung immer mit Vorliebe verwendet, um die Angehörigen der Aristokratie zu maßregeln. Thompson konnte mir raten, wie ich es anfangen müßte, und als Dürrier irgend einer höheren oder niederen Klasse das tägliche Stiel Brod in, wie er es nennt, „rechtshaffener“ Weise zu verdienen, oder er darf sich nicht dreinmischen, wo höhere Klässen in Betracht kommen. Nothlosse oblige! das ist der Grundfah,

den die Bourgeoisie so gern in die Acht erklären möchte, und dem sie doch den Regenbuckel nicht verjagen kann, wo er ihr verkörpert entgegentritt.

Schon am Abend desselben Tages wußte im Hotel Ieder- mann, wer der schweigende Fremde sei, die Zeitungen sogar nannten seinen und den Namen der verhafteten Gutsinhaberin; ein Photograph kam mit seinem Apparat zu ihm in das Zimmer und bat, ihn portraituren zu dürfen, so sogar eine Vorladung für den folgenden Tag war von einem Diener der Criminalpolizei dem Keller überliefert worden und mehr als ein Reporter bat schriftlich oder mündlich um einige kleine Notizen aus der Vergangenheit des so plötzlich interessant gewordenen Mannes. Jeder aber begnügte sich diese Herrn, nachdem sie voll Entrüstung zurückgegangen waren, anstatt der Thatsachen mit bloßen Vermuthungen, und so geschah es, daß unser Freund über seine Person die seltsamsten, ungläublichsten Gerüchte circuliren sah, ohne gegen diese Belästigung alles Feingefühls irgendwo appelliren zu können.

Am folgenden Morgen erschien ein Ambrosium, das seine Bitte bei dem Zimmerkellner mit einem silbernen Händedruck eröffnete und es durch die besonders Vereinnahmung dieses jungen Mannes auch wirklich erreichte, unangemeldet das Zimmer des Officiers zu betreten. Mit dem Hut auf dem Kopf, der Cigarre im Munde und den Händen in den Taschen, präsentirte sich der Junke als Einer der Schlimmsten seiner ganzen schlimmen Sorte. Vertraulich kitzelte, doch er mittelst des Fußes einen Stuhl zu sich, und begann durch ein oergnügliches „Guten Tag, alles Gute!“ die Conversation, zu welcher sich unser Freund so ganz unerwartet herangezogen sah. Ohne indessen den Gegenstand für die Fortsetzung seiner Rede nothwendig zu halten, lehnte er sich mit gekreuzten Beinen in den Stuhl zurück und fuhr ohne Weiteres fort: „Noch ist kein Portrait von Ihnen und der Würdiger am Markt, Sir, noch widerprechen sich die Vermuthungen über Ihre Person: etwas Genüßliches weiß keiner, wenn also ein ferner Akt das Gesicht ansetzt, so muß es Knöpfe abwerfen nach der Schwierigkeit.“

(Fortsetzung folgt.)



von den türkischen Truppen verlassen worden waren. Dasselbst wurden neben einigen verwundeten Türken eine große Menge Köpfe türkischer Soldaten gefunden, welche als Verdammte oder Gefangene in den verschiedenen Gefechen in die Hände der Türken gefallen waren. Die bei der russischen Armee anwesenden Militär-Ärzte der fremden Staaten, sowie der Correspondent der "Times" wurden herbeigerufen, um hiervon Act zu nehmen.

Ueber einige Boränge bei Silistria liegt folgendes Telegramm vor: Der Dampfer "Nicola" unter Lieutenant Marzimonisch, und zwei Kutter unter Lieutenant Dubassoff, besetzten umweit Silistria ein kleines serbisches Lager und zwangen die Türken, sich zurückzuziehen. Später eröffneten dieselben ein Feuer auf einen türkischen Monitor, auf dessen Deck in Folge dessen Feuer ausbrach. Der Monitor landete darauf und begann die Mannschaft auszuschießen. Inzwischen kamen aus Silistria ein weiterer Dampfer und ein zweiter türkischer Monitor. Außerdem erschien am Ufer eine Selbstbatterie. Die russischen Truppen zogen sich zurück, indem sie das Feuer erwiderten. Der türkische Monitor wurde bedeutend beschädigt und mehrere Tode und Verwundete. Die russischen Fahrzeuge wurden nicht anwesend beschädigt; die Besatzung derselben hatte keine Verluste. Am 23. d. gingen bei Ruffsch 5 türkische Dampfer in Brand; die russischen Batterien bei Slobozia steckten drei derselben in Brand und brachten den vierten zum Sinken.

Ein Brigadier (am linken Ufer des Webe, eine Meile von dessen Mündung), traf am Mittwoch die 40. Division von 4. Corps unter General Sotow ein. Dieselbe marschirt mit zahlreichem Belagerungsmaterial zur Verstärkung der (bei Ruffsch sitzenden) Armee des Großfürsten Thronfolgers, welche auf 100,000 Mann gebracht werden soll.

Die Montengener erklären am Dienstag die zwei türkischen Forts von Nischik, Klafiska und Moslin, von denen das erstere gut armirt war.

Die "Polit. Correspondenz" meldet aus Bukarest vom 25. d.: Der heute Nacht stattgefundenen Uebergang des rumanischen 4. Armee-corps über die Donau ist, wie allgemein verläuft, in Folge eines formellen russisch-rumanischen Uebereinkommens erfolgt. Fürst Karl von Rumanien soll weniger leitend den übrigen Teil der Armee nach Nikopolis abgeben. (?) Die Grenzlinie eines Uebereinkommens wird übrigens leitend in Abrede gestellt. (Dieselbe ist auch kaum zu glauben.) — In mehreren Distrikten ist die Kinderpest ausgebrochen. — Die russischen Viehdiebstahlfälle sollen durch Negensigkeit stark gelitten haben.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz liegt nur folgendes offic. Telegramm aus Alexandrapol v. 25. d. vor: Die Truppen des Generals Alchafoff besetzen am 22. d. durch ihre mittlere Kolonne die von den Türken besetzte Position bei dem Dorfe Mersalk, wobei die Türken 48 Tode verloren. Die Türken liegen eine große Anzahl Gewehre und Munition zurück. Auf Seiten der Russen wurden ein Offizier der Militärtruppen und zwei Soldaten verwundet. Gleichzeitig mit dem Angriff auf Mersalk eröffnete die auf dem linken Flügel operierende Kolonne ein Feuer auf Dschemischli, welches durch das Feuer der türkischen Flotte beschützt wurde. — Die Truppen Mustafa Paschas haben fort, sich in ihren Positionen zu beschließen. Gegen die Kolonne des Oberst Komaroff, dessen Heer von ansehnlich Arabasch besteht, ist aus Otri eine Abtheilung von ca. 3000 Türken verlegt.

Deutsches Reich.

Bekanntlich hat der Reichstag das Kasernierungs-gesetz abgelehnt, dagegen sind zu Zwecken der Armee und der Marine Mittel zur Verfügung gestellt, aus denen die Fonds zu den notwendigen Kasernenbauten entnommen werden sollen. Nach diesem Beschluß des Reichstages wird verfahren werden. Eine wiederholte Vorlage des Kasernierungsgesetzes in der nächsten Reichstagsession, von der in verschiedenen Blättern die Rede ist, ist durchaus fraglich. Ebenfalls ist noch kein Beschluß in dieser Beziehung gefaßt worden.

Proceß der Wittve Gras in Paris.

Die Wittve Gras, wie sie die Proceßacten nennen, die "Baronin de la Cour", wie sie sich selbst nennt, ist eine Biederstin Amors. Sie ist 38 Jahre alt und war vielleicht einmal hübsch, jetzt ist sie es nicht mehr: aller Puder vermag dem ergrauenden Haare nicht seine glänzende Schwärze, alle Deutz den weissen Hagen nicht die jugendliche Rosethe wiederzugeben. Sie hat kein Geld, keine Entzünge, ist aber nichtsdankbarer eine bekannte Dame des Quartier Breba und ihre Wohnung Nr. 5 in der Rue de Boulouge ist mit genügender Eleganz ausgestattet. Das Haus hat einen Mittelbau im Hintergrunde eines Hofes, welcher an der Straße durch ein Eingetürrchen geschlossen ist, zwei von drei Straße auf den Hof, ein junges Seitenflügel begrenzen den rechten Hof links und rechts.

Es war in der Nacht vom 13. auf den 14. Januar d. S. gegen 3 Uhr Morgens, als die Bewohner dieser Seitenflügel plötzlich durch ein hässliches Geräusch, das Jemand im Hofe auszusprechen, aus dem Schlafe geweckt wurden. Man eilte herbei und fand einen jungen Mann in Pallottette, der auf dem Boden lag und sich in graßlichen Schmerzen wand. Neben ihm hand eine Dame in roselindem Domino und gezeueter Perücke und suchte ihn durch gärtlichen Zubehör zu beruhigen. Man trug ihn zunächst in die Loge der Concierge, wo man contactirte, daß ihm das Gesicht mit einer glühenden Flüssigkeit verbrannt worden sei und erwiehe von ihm, daß ihm ein unbekannter Mann, der nach dem Attentate die Flucht ergriffen, diese Flüssigkeit in sein Gesicht gespritzt habe. Die Nachbarn erkanteten in dem unglücklichen Jünglinge Herrn de la Roche und in der Dame seine Geliebte, die Wittve Gras.

De la Roche, ein ganz junger Edelmann aus der Provinz, hatte ein längere Zeit mit der Gras unterhaltenes Liebesverhältnis vor einiger Zeit abgebrochen und befand sich auf dem Gute seiner Eltern, als ihm die Publikum durch einen von Järztlichen und Beobachtungen überlieferten Brief zu sich zurück zu locken suchte. Leider war er schonung genaug, dieser Lockung nicht widerstehen zu können. Er reiste nach Paris und wurde, kaum angekommen, das Opfer eines teuflischen Planes.

De la Roche wurde in die Wohnung seiner Freundin gebracht und blieb da drei Monate lang. Sie umgab ihn mit den zärtlichsten Sorgen einer Geliebten; sie ließ Niemanden als die Ärzte zu ihm und namentlich keine Verwandten konnten seine Absicht finden, den armen Verwundeten allein zu lassen und zu forchen. Die Pflege der Gras war eine außerordentliche; Tag und Nacht entfernte sie sich nicht von seinem Schmerzenslager; de la Roche war von so viel Liebe und Zärtlichkeit tie gerührt; er nannte die Gras seinen Schengel und Wogot, verteidigte sie seiner ewigen Dankbarkeit und schwor, sie zu heiraten, wenn er an Leben bliebe. Trotz dieser hingebendsten Pflege wurde jedoch kein Zustand mehrwürdiger Bette nicht erzielt. Das Antlitz war und blieb ein einziges entsetzliches Geschwür, das rechte Auge war verloren und das linke in einem lo argen Zustande,

— In Beziehung auf die im Reichs-Justizamtte stattfindenden Vorarbeiten zu einem auf die Beilegung und Verpfändung von Eisenbahnen und die Spangulsstrafung gegen die Eisenbahn-Gesellschaften begünstigende Gesetz sind von der gedachten Behörde, mit mancher Umfragen bei den Bundesregierungen veranlaßt worden.

Am 12. September wird im 9. hannoverschen Wahlkreise die Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten an Stelle des landesherrlichen Spangenberg stattfinden, dessen Mandat der Reichstag cassirt hat.

* Prinz Heinrich von Preußen und seine jugendlichen Kameraden vom Schluß "Niobe" haben in Schottland eine Rundreise gemacht. Die englischen Blätter berichteten über ihren Aufenthalt von Leigh aus nach Stirling, Callender, den Trochads, Loch Katrine und Loch Lomond. Nach einer Vergrößerung des Lochs Katrine von Glasgow haben die deutschen Gäste ihre Reise weiter nach Dundee, Breznay und Palmer fortgesetzt und am letzten Orte das königliche Schloß und die Parks in Argyleshire genommen. Von dort haben sie sich über Wallater nach Aberdeen begeben.

* Der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Bennigsen hat nach seiner Rückkehr aus Italien nach Sachsen Weismar in Barmen einen längeren Besuch abgibt.

* Nachdem in diesem Jahre die gewöhnliche reglementmäßige Schießübung bei der Infanterie beendet war, ist dieselben im Bereiche künftlicher Ammunicions eine zweite, nach einem neuen, von dem britischen Hauptmann Wigg aufgestellten Systeme gefolgt. Demselben liegt der Gedanke zu Grunde, auf jeder rechten Entfernung durch Wasserfeuer zu wirken, unbekümmer um den großen Procentz der nichttreffenden Kugeln. Nach den bereits gemachten Erfahrungen genügt bei der Massenlosigkeit der abgefeuerten Schüsse ein verhältnismäßig geringer Verbrauch von Tretern, um die vollständige Wirkung zu erzielen. Es ist eine Abtheilung von etwa fünfzig Mann, welche fünf Minuten lang ununterbrochen feuert, unter allen Umständen genügen, um eine feuernde Batterie zum Schweigen zu bringen und zum Abföhren zu zwingen, während das Artilleriefeuer nicht im Stande ist, die feuernde Infanterie erheblichen Schaden zuzufügen. Die Vorteile, welche gegenwärtig wohl überall noch im Gange sind, müssen stets im Voraus angefaßt werden, weil die Entfernungen, auf welche die Schießübungen eingerichtet sind, bei Weitem nicht ausreichen. Als Zielobjekte dienen große Scheiben, durch welche die Frontanschiebung einer Compagnie, Escadron oder Batterie dargestellt ist. Das System zeigt wie es officieil genannt wird, unterscheidet sich durch die Massenwirkung auf große Entfernungen von der jetzigen Schießweise, welche auf sichern Zielen bei kleineren Entfernungen beruht. Wahrscheinlich ist das neue System durch die Erfahrungen hervorgerufen worden, welche im letzten Jahre gegen Frankreich gesammelt worden sind. Die Franzosen behaupten die Aufsicht, auf ansehnliche Entfernungen Entfernungen Wasserfeuer abzugeben, treiben aber hierzu die unieren Truppen nicht selten empfindlichen Schaden dadurch zu.

* Nachtheile, die Nicht ärztlicher Hilfeleistung betreffende, Verletzung der Goltzener Regierung dürfte für weitere Schritte von Interesse sein. Die Polizei-Verordnen in Coblenz sind umgewandelt worden, in solchen in §. 300 Nr. 10 des Strafgesetzbuchs vorgesehene Strafen, in welchen die allgemeinen Verordnen ärztliche Hilfe zur Bekämpfung eines Menschen unbedingt erforderlich ist, den zunächst zu erlangenden Arzt polizeilich zur Hilfeleistung aufzuwachen und denselben, falls er dieser Aufforderung nicht Folge leistet, obgleich er der Auforderung ohne erhebliche eigene Gefahr genügen konnte, der zuständigen Polizei-Ansichtigkeit leitend verurtheilt werden zu lassen.

* Es ist mehrfach darauf aufmerksam gemacht worden, daß unter Goldminenbau nicht nur durch Abfluß nach dem Zustande vermindert wird, sondern auch durch Einschmelzen unierer Goldminen leitend der Gold-Industrie. Außer Doliten, Sovereinis etc. Imperialis werden vorzugsweise deutsche Goldminen in den Schmelztiegel geworfen. Der Jahresbericht der Kaiserin Sandelmannscheidung, in welchen die allgemeinen Verordnen dauernden Beschäftigten desGoldmattensgeräthedraufangewiesen, zur Fabrication fast ausschließlich deutsche Reichsgoldminen zu verwenden. Die hierdurch verloren gehenden Werke würden zu erhalten sein, wenn die Wäzstätze oder Reichs-Goldminen ermächtiget würden, Goldbarren ohne Berechnung von Kapitalien auszugeben.

* Als Doppel berichtet man, daß die Kinderpest auf den Ort in dortiger Gegend ausgebrochen ist, und zwar in den Orten Scherlach und Nadjionfau. Die polizeilichen und thierärztlichen Vorkehrungsregeln sind sofort getroffen und zu Ueberwachungen eine Militärabtheilung in die genannte Ort geschickt worden.

doß man auch dafür das Schlimmste fürchten mußte. Die ihm behandelnden Ärzte konnten sich diesen absolut unnormalen Verlauf der Krankheit nicht erklären. Da sie es einem der Ärzte in einem der nächsten Orte, die sie den Kranken auf die Wunde legte. Eine sorgfältige Untersuchung des Medicaments ergab die überraschende Thatsache, daß demselben Schweißschüre beigemischt war! Ein mehrwürdiger Zufall wollte, daß der Polizei gleichzeitig von anderer Seite Enthüllungen gemacht wurden, die nicht daran zweifeln lassen, daß der Verurtheilte die Wunde mit der Hand, die über ihn strahlte, sei. Sie wurde sofort verhaftet, während man de la Roche mit aller Schonung die furchtbare Wahrheit mittheilte, die ihm so von Seiten brachte. Jetzt aber heilten schnell seine Wunden, die nun nicht mehr mit Schweißschüre gefüllt wurden. Seine ist kein Verdict zwar von grauenhaften Verbrechen verurtheilt und sein rechtes Auge verloren, allein er ist gesund und sein linkes Auge hat sich normale Sehsicht.

Während sich dies in der Rue de Boulouge zutrug, hatte der Bruder des Verurtheilten, ein Eisenarbeiter Namens Gaudry, sich freiwillig der Polizei gestellt und ihr folgende Angaben gemacht: Jugendgehilfe der Wittve Gras, habe Gaudry sie seit vielen Jahren nicht gesehen. Er war verheiratet gewesen, war Wittwer geworden, nach längerer Abwesenheit wieder nach Paris zurückgekommen, wo er zufällig mit der Genuß seiner Freundin zusammentraf. Sie begegnete ihm sehr freundlich und lud ihn jeden Sonntag zu Tisch. Er verliebte sich in sie und schrieb ihr einen glühenden Brief, der ein Liebesgeheimniß nach allen Regeln der Feuilletonromane des "Petit Journal" enthielt. Nach einigen Tagen kam eine Antwort, die ihn entsetzte, auf drei Zeilen nach dem Namen Gaudry, der damals in St. Denis arbeitete, lag zu den Füßen der Baronin de la Cour. Sie empfing ihn kühl und reservirt. Sie habe, sagte sie, seinen Brief gelesen und wolle ihm antworten, aber nur unter einer Bedingung. Er müsse einen jungen Mann, den sie ihm bezeichnen werde, durch einen Korb in Gesicht hin werfen. Das war eine Nacht, die an dem Bunde des Papiers einen roten leeren Viehbohrer, nehmen wolle. Zu diesem Zweck gab sie ihm ein metallenes Instrument, einem jenseitigen amerikanischen Boyer und unterwies ihn, wie er den Korb führen müsse, um mit einem einzigen Schlage seinen Opfer die Kehlenstiche zu vermalen und im Auge zu senken. Der Arbeiter wurde durch Alles allein bald wüthend, daß ihm Ungehörliche und Nuchlose seines Unternehmens klar, er warf seinen Boyer von sich, eilte nach St. Denis zurück und beschloß, nicht mehr an die Gras zu denken.

Diese gab jedoch ihren Plan darum nicht auf und einige Wochen später ist Gaudry wieder bei der Gras, die ihm diesmal anstatt des Todschlags ein Fläschchen mit Schweißschüre in die Hand gab. Gaudry lag nach dieser Handlung im Bett und erwartete den Brief, der de la Roche nach Paris brachte. Das war am 13. Januar, dem Tage des ersten Verfalls. Um sechs Uhr Abends hatte die Gras eine erste Zusammenkunft in ihrem Woudoir mit

Türkei.

Der Minister des Auswärtigen hat den Vertretern der Pforte im Auslande telegraphische Mittheilungen von Gewaltthatigkeiten gemacht, welche die Russen in den Drifischen Souveränen, Karlowa und Karlofer, die Montenegroer gegen Bewohner des Dorfes Slobozja bei Podgorizja begangen haben sollen.

Die türkische Regierung hat eine Verordnung erlassen, durch welche die Einstellung der christlichen algarischen Bevölkerung der von den russischen Truppen nicht besetzten Gebietsgebiete in die türkische Armee ausbeheben wird. Die Bulgaren entziehen sich der Rekrutierung durch die Flucht.

Der neue Groß-Scheich von Mekka, Hussein Pascha, weilt noch immer in Konstantinopel, und zwar, wie es heißt, auf ausdrücklichen Wunsch des Sultans, damit derselbe, falls die Fahne des Propheten wirklich entrollt werden sollte, an diesem feierlichen Akte theilnehmen und denselben durch seine Gegenwart desto imponanter machen möge.

* In den letzten Tagen war wieder vielfach die Rede von der Entrollung der von bereits vor einigen Monaten beschriebenen Fahne des Propheten. Derselbe — Sandich Scherif, der einzige Thronerbe der Reichthümer Muhameds — wurde zum letztenmale durch Sultan Mahmud II., den Großtürken, in Begleitung des Sultan, im Saal des Reichthümer der Souveränen empfangen und deren Begrüßung eine beschlossene Regierungsmaßregel war. Der Vorgang bei der Entrollung der Fahne war folgender: Während vorher berief der Sultan seine Minister, den Scheich-ul-Islam kammt den beiden Oberrichtern (Madr-Akter) von Amulien und Anstaken (wegen des Befehls, die Fahne des Propheten zu entrollen), am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden wickelten den Sultan bei der Scheich-ul-Islam (schickte gleich eine Fesma nieder, in welcher er aus dem Koran nachsah, daß wenn sich die Krieger gegen den Mahomed empören, so sei dies eine Sünde, Verzicht zur Verfügung gegen Gott) und der Sultan und eintreten dreimal eine mehrmalige Schimpf und Spei ausströten zu lassen. Hierauf erwarteten sich die Minister und die beiden Oberrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide saßen zu Gott, das er den Mahomet durch die Fahne, und die Fahne des Glanzes verbrachte zu Gott und in den Saal und die Fahne des Propheten zu entrollen, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen.

Plisse

wird in jeder Faltenbreite und jeder Breite des Stoffes gebrannt, à Metre 5 J., 6 Met. 25 J.

Auf meiner patentirten Dampf-Plisse-Maschine wird selbst in dem härtesten wollenen Stoff eine große Saubereit erzielt.

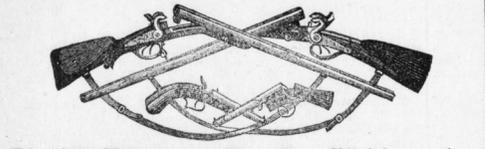
F. Lindenheim, Brunnengasse 5.
Annahmestelle bei Alb. Kahle, gr. Steinstr. 12



Rich. Schröder, Büchsenmacher,

Halle a. S., Grafeweg 23 (nahe am Markt), empfiehlt sein reichhaltiges Lager solid gearbeiteter Gewehre aller Systeme, als: Lefauchaux, Lancaster und Zündnadel vom billigsten bis zum feinsten. Feschtungs mit geräuschlosem Schuß verschiedener Construction, Revolver und Pistolen.

Munition und Patronen zu sämtlichen Waffen. Lefauchaux-, Lancaster- und Zündnadelhülsen aller Caliber zu billigsten Preisen. Reparaturen und Patronen werden sorgfältig und prompt angefertigt. — Umänderungen in kürzester Zeit.



C. Hübenthal, Büchsenmacher, Schulgasse,

empfehlend zur bevorstehenden Jagdperiode sein reichhaltiges Lager von Jagdgewehren verschiedener Systeme, wie Feschtungs, Revolver, Pistolen, Terzerole etc. Verkauf-Doppelstinten, Damaskläufe von 48 A. an, Feschtungs mit geräuschlosem Schuß (Hinterlader) von 20 A. an. Munition für alle bestehenden Schußwaffen. Bei Bedarf von neuen Gewehren jeglichen Systems, Umänderungen, Umschäftungen wie Reparaturen jeder Art halte ich mich bestens empfohlen.



Die Niederlage der

Kaiserl. Königl. Landesbefugten **Münchengeräther Schuhwarenfabrik** 3 Poststrasse 3 empfiehlt ihr wohlaffortirtes Lager aller Sorten **Schuh- und Stiefelwaaren** für Herren, Damen und Kinder. Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt.

Kurzeisenwaaren, als: Töpfe, Ketten, gutes Schneidezeug, Schuppen, Spaten, Drahtnägel u. s. w. empfiehlt zu billigen Preisen **F. Dörge, Brehna.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York, Häbre anlaufend, vermittelt der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe: „Pomerania 1. August, Gellert 15. August, Lessing 20. August, „Rhenania 22. August, Vandalia 22. September, Franconia 8. October“ und weiter regelmäßig jeden Mittwoch. Passagerepreise: I. Cabüte 500 Mart, II. Cabüte 300 Mart, Zwischendeck 120 Mart.

Zwischen **Hamburg** und **Westindien,** Häbre anlaufend, nach verschied. Häfen Westindiens u. Westküste Americas: „Rhenania 22. August, Vandalia 22. September, Franconia 8. October“ vom October ab am 8. und 22. jeden Monats.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte **August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in HAMBURG.** Admiralitätsstr. 33/34. (Telegramm-Adresse: Bolten, Hamburg.), sowie in Halle a. S. der conc. Agent **Max Keferstein.**

Aus einer Concurs-Masse

offeriren wir, um schnell damit zu räumen:
500 Stück Steppröcke zu auffallend billigen Preisen, davon:
150 Stück vom besten Satin mit eleg. Bordüre, nur 1 1/2 Eblr.
200 " von reinwoll. Zanella mit Bordüre, nur 1 1/2 Eblr.
50 " " " " mit ganz kleinen □, n. 2 Eblr.
50 " " " " mit Sammetbordüre, n. 2 1/2 " "
30 " " " " mit gepr. Bordüre, n. 3 Eblr.
20 " " " " mit Seiden-Atlas-Bord., n. 4 "

ferner **300 Dhd. Ananas-Tücher** von feinsten Zephyrwole in den neuesten Dessins u. Farbenstellungen, darunter **Kopftücher** à Stück von 7 1/2 Gr. ab, **Tailentücher** à Stück nur 12 1/2, 20, 30 und 40 Gr.

Allgem. Deutsches Consum-Geschäft,
11. Große Ulrichsstraße 11.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt; Ananastücher noch Gewicht. Aufträge nach außerhalb werden sofort bestens ausgeführt.

Eröffnung.
Heute den 28. Juli eröffne ich **Friedrichsstrasse Nr. 16** das **Bierhaus zum Bairischen Hof** ganz nach Münchener Manier mit allem Comfort der Jetztzeit eingerichtet. Oberbairische, Münchener und Dachauer Bedienung in Nationaltracht. Bier aus der Brauerei zum Löwenbräu in München, sowie gute hiesige Biere. Reichhaltige Speisekarte. Französ. Billard. Garten nebst Kegelbahn. Das mir in meinem früheren Locale erwiesene Wohlwollen bitte ich, mir auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen.
Ch. Otto, früher Markthalle.

„Kaisergarten“
Auguststraße 9.
Sonabend den 28. Juli
Frei-Concert.
Anfang 8 Uhr Abends.
W. Günther

Tivoli-Garten.
Freitag den 27. Juli Abends
CONCERT
mit komischen u. Gesangsvorträgen.
(Neues Programm)
Chr. Schrader.

Restaurant z. Fledermans
Schulberg 6
vis-à-vis der Universität.
fl. Bier — vorzügliche Küche.
Mittagsisch im Abonnement.
à la carte zu jeder Tageszeit.
Franz. Billard.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
(Im großen, gut ventilirten Theater-Saale).
Sonabend den 28. Juli,
Sonntag den 29. Juli und Montag den 30. Juli

Grosse Künstler-Vorstellungen der Gesangs-, Ballet- u. Gymnastiker-Gesellschaft vom Tivoli-Theater in Hannover (hier neu)!

Gastspiele der Amerikanertruppe West (Sänger, Tänzer, komische Instrumentalisten), **der Miss Robins, des W. Brown-West,** der Kleinen 9jährigen Operettensängerin und Tänzerin **Violetta West,** der deutschen und schwedischen Opern- und Concertsängerin **Frl. Anna Dahlström,** der Gesangs- und Costüm-Soubretten **Frl. Metard und Frl. Petersohn.** Auftreten der Königl. Belgischen preisgekrönten **Mrs. Rebattu Freres,** Aerobaten, Equilibristen und Doppel-Musik. Clowns einzig und unübertroffen in ihren Productionen!!
Casseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Programm an der Casse.

Entrée 50 Pfg. Reserv. Platz 75 Pfg.
Mit der Versicherung, daß dem geehrten Publikum neue und durchweg vorzügliche Kunstleistungen hiermit geboten werden, bittet um freundlichen Besuch **A. Lichtenheldt.**

Hessel's Extrafahrten nach Hamburg und Helgoland.
Sonabend den 4. August Abends 9 Uhr 58 Min. ab Halle. Billets hin und zurück 21 Tage gültig nach Hamburg. III. Classe 15 Mart 80 Pfg., II. Classe 23 Mart 50 Pfg., I. Classe 30 Mart, nach Helgoland und zurück 17 Mart extra. Billets sind bei Herrn R. Penne, Halle, Leipzigerstr. 77, zu entnehmen. Nach **Schwetzingen** zum 10. Deutschen Feuerstichtage incl. Ansfahrt nach der Schwetzingen und zurück III. Classe 27 Mart 20 Pfg., II. Cl. 40 Mart 70 Pfg. Billets 20 Tage gültig, sowie Programme sind bei Herrn R. Penne, Halle a/S., Leipzigerstraße 77 bis Donnerstag den 9. August Mittags 12 Uhr zu entnehmen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel,

Geese's Restauration.
Heute Sonabend **Schlachtfest.**

Königl. Schauspiel-Haus zu Leuchstädt.
Sonntag den 29. Juli 1877.
Das Donauweibchen. Romantisch-lyrisches Volksmärchen mit Gesang u. Tanz in 3 Acten v. Heuser. Musik von Kauer.

Montag den 30. Juli 1877.
Diegen oder brechen. Lustspiel in 4 Acten von Wülfert.

Schönhaus Löbejün
Sonntag den 29. Juli
Abends 8 Uhr

Gesangs-Concert vom hiesigen Gesangsverein.
Ergebenst ladet ein Der Vorstand.

Schwätz.
Zum Musik-Ball
Sonntag den 29. Juli ladet ein Der Vorstand.

Ammendorf im Rienecker'schen Saale.
Sonntag den 29. d. Mts.

Grosses Concert, ausgeführt von der Capelle des Stabmusikkapitän's **Krumholz** aus Merseburg. Anfang 2 1/2 Uhr.
Von Nachmittags 5 Uhr an **Abtheilungs-Ball der Tanzschüler.** Abends **Grand bal.** Max Eisbein, Tanzlehrer.

Gasthof zum Schützen in Rothenburg a. S.
Nächsten Sonntag den 29. d. Mts. findet in meinem Garten, Nachmittags von 3 Uhr an

Concert und Abends 8 Uhr **Ball** statt, wozu ganz ergebenst einladet **Carl Kersten.** Musik vom Weiltiner Bergmusikcorps.

Mit einer Billage.